

Volksfreund für Frauen und Jugend

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ ^{dreimal wöchentlich.} — Freiwillige Unfall=Unterstützung.

Sonnabend, den 1.2 September 1914.

42. Jahrgang.

Der Kronprinz greift Verdun an. — General Hindenburg schlägt erneut die Russen.

Neue Kämpfe vor Paris. — Ein Kaisersohn verwundet. — Von unseren Waffenbrüdern. — Verluste der englischen und japanischen Marine.

Prinz Joachim auf dem
Schlachtfelde verwundet.

Se. Kgl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen (der jüngste Sohn des Kaisers) ist Mittwoch durch einen Schrapnellschuß verletzt worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberschenkel ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Ordonnausoffizier auf dem Gefechtsfelde tätig gewesen. Er ist in das nächstliegende Garnisonlazarett überführt.

Wieder einmal hat ein Zoller auf dem Schlachtfeld eine ehrenvolle Verwundung davongetragen. Als der frechbaltige von unsern Feinden herausgeschworene Krieg unser Volk unter die Waffen rief, sandte, wie so viele Familien in dem Lande der allgemeinen Wehrpflicht, auch das Kaiserhaus seine sechs Söhne in das Feld, und je nach ihrer militärischen Dienststellung hat jeder von ihnen seine Pflicht getan. Der deutsche Kronprinz konnte sich als Heerführer das schlichte Kreuz von Eisen verdienen, das sein Vater neu ins Leben gerufen hatte, seine Brüder Eitel Fritz und Oskar fielen an der Spitze ihrer Regimenter mitten im Kugelregen, und jetzt ist Prinz Joachim verwundet worden, während er als einfacher Ordnonanzoffizier tätig war. Dem jungen Prinzen gilt unser Glückwunsch, daß er der Welt zeigen konnte, wie unser Kaiserhaus in diesen künftigen Tagen mit dem deutschen Volk verbunden ist in gemeinsamer Pflichterfüllung. Der zärtlich liebenden Mutter, die als Vorbild wahrer Frauenwürde den Thron ziert, mag die Nachricht bange Stunden bereitet haben, doch glücklicherweise darf sie wohl auf baldige Genesung des Sohnes hoffen. Von ihm war der letzte Zoller, der auf dem Schlachtfeld verwundet wurde, der Prinz Anton von der schwäbischen Linie. Am Tage von Königgrätz holte er sich die Verwundung, der er bald darauf erlag. Der Kaiser Wilhelm 1866 und 1870 mehr als einmal im heftigen Feuer stand, wußte wir aus Bismarcks Munde, der am 3. Juli 1866 eine Art von Kriegsgesetz anwenden mußte, um ihn für einige Zeit in Sicherheit zu bringen. Und wieder saßen am 18. August bei Gravelotte die Kugeln um den König und verwundeten Mitglieder seines Gefolges. Er hatte schon 1814 bei dem bekannten Ordnonanzritt bei Arcis zur Aube ihre Muffel gehört und sich das eiserne Kreuz verdient. Sein Neffe Prinz Friedrich Karl war bei Schleswig 1848 im Gefecht und erhielt dann im badischen Aufstand bei Weienthal, wo ihn sein brausender Mut zum Angriff mit den neunten Husaren bis ins Dandemenge hinein forttrieb, einen Schuß in den Arm. Auch der Begründer der preussisch-deutschen Flotte, Prinz Albrecht von Preußen konnte, allerdings nur gegen die Aspiranten, an Kap Tres Forcas seine Seefoldaten zum Sturm gegen eine Höhe führen, die fremden Marineoffiziere unnehmbar erschien. Friedrich Wilhelm III. hat auch das Feuer nicht gescheut und die alte Tapferkeit seines Vaters bewiesen, und von Friedrich dem Großen und dem Großen Kurfürsten zu sprechen, ist unnötig, denn in Bild und Wort ist die Erinnerung daran bewahrt, wie sie ihre Truppen auf den Schlachtfelder zum Angriff führten. So schließt Prinz Joachim sich würdig an eine lange Reihe von Vorfahren an.

Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen
gefallen.

Nach einer Mittheilung des Hofmarschallamtes in Meiningen hat Sr. Majestät des Kaisers Seine Hoheit, dem Herzog von Sachsen-Meiningen gestern telegraphisch mitgeteilt, daß Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der Sohn des vor Namur gefallenen Prinzen Friedrichs von Sachsen-Meiningen, Bruder der Großherzogin von Sachsen, gefallen ist. Ernst ist in Maudenge bereits am 20. August in militärischen Ehren begraben worden.

Danach hat sich die telegraphische Mittheilung, die Prinz Georg von Sachsen-Meiningen vor einigen Tagen an die Großherzogin von

W. T. B. Großes Hauptquartier, 10. Sept.
Der deutsche Kronprinz hat heute mit seiner
Armee die befestigte feindliche Stellung
südwestlich von Verdun genommen. Teile
der Armee greifen die südlich von Verdun lie-
genden Sperrforts an. Die Forts werden seit
gestern von schwerer Artillerie beschossen.

General von Hindenburg hat mit dem Ostheer den linken Flügel der noch in Ostpreußen befindlichen russischen Armee geschlagen und sich dadurch den Zugang in den Rücken des Feindes geöffnet. Der Feind hat den Kampf aufgegeben und befindet sich in vollem Rückzuge. Das Ostheer verfolgt ihn in nordöstlicher Richtung gegen den Niemen.

Generalquartiermeister von Stein.

Sachsen-Weimar gelangen ließ und nach der Prinz Ernst anscheinend unverwundet sich in französischer Gefangenschaft in Maubeuge befinde, nicht bestätigt.

Neue fortschreitende Kämpfe vor Paris.

Die östlich Paris in der Verfolgung auf und über die Marne vorgebrungenen Heeresteile sind, wie Wolffs Büro aus dem großen Hauptquartier meldet, auf Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen. Sie haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Umrarsch starker feindlicher Kräfte gemeldet wurde, ist der Flügel zurückgenommen worden. Der Feind folgte an keiner Stelle. Als Siegesbeute der Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet. Die westlich Verdun kämpfenden Heeresteile befinden sich in fortschreitendem Kampfe. — In Lothringen und in den Vogesen ist die Lage unverändert. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die Kämpfe wieder begonnen.

Generalquartiermeister v. Stein.

Die Kämpfe vor Paris,

welche uns Generalquartiermeister v. Stein in dieser Depesche meldet, sind zweifellos von erheblichem Erfolge gewesen, das ist die Ansicht aller, welche zu lesen verstehen, daß hinter dem knappen militärischen Statement mehr steht, wie es auf den ersten Blick scheint. Starke und überlegene französische Truppen

sind zwischen Meaux und Montmirail vorgegangen und sind von uns nicht nur aufgehalten, sondern sogar zurückgedrängt worden, wie aus dem Worte hervorgeht, daß wir „fortschrittlich“ machten. Als dann neue, gewaltige Kolonnen im Unmarisch gemeldet wurden, vielleicht Verstärkung aus Paris, ging unser Erfolg zurück, ohne daß der erschöpfte Feldzug folgte. 50 Geschütze und einige tausend Gefangene konnten unsere Truppen sogar noch als Siegesbeute mitnehmen. Somit hat sich unter den denkbar schwersten Umständen unser Heer auf dem rechten Flügel siegreich behauptet. Noch erfreutlicher sieht es westlich Verdun aus. Hier im Zentrum der großen Stellung gewinnen wir dauernd an Boden, und vielleicht sind wir dem Augenblick nicht mehr fern, wo es gelingt, die französische Front in der Mitte zu sprengen. Die Folge eines derartigen Vorstoßes für unsere Feinde kann sich auch der militärische Ziele ungeheuer vorstellten. Zu Vorbringen und in den Vogezen führen wir scheinbar einen hinhaltenden Kampf, bis die Arbeit westlich Paris getan ist. Wenn die Entscheidung in dieser großen Schlacht, in der es um das Schicksal der Hauptstadt geht, fallen wird, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen. Bei den gewaltigen Anstrengungen aber, die auf beiden Seiten gemacht werden, kann das Endergebnis nicht mehr fern sein.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Aus dem Donnerstag nachmittag hier eingetroffenen Bericht erfahren wir nun mit voller Deutlichkeit, daß sowohl im Osten wie im Westen die deutschen Waffen mit denen der wohl gerüsteten und zum Theil überlegenen Gegner zum vorläufigen Entscheidungskampfe kreuzen. Wir nähern uns mehr und mehr dem Höhepunkt der kriegerischen Auseinandersetzungen. Wir erkennen aus dem Bericht, namentlich was den Kampf im Westen anlangt, daß die dort vereinigten Franzosen und Engländer mit dem Eifer und dem Verzeißelung kämpfen

und daß es der höchsten Anstrengungen unserer braven Truppen bedarf, um wie bisher im Vorteil zu bleiben. Die bisherigen Nachrichten über den Kampf, der sich aus nach französischen Meldungen über eine Schlachtlinie von ungeheurer Länge eröffnet, berechtigen zu den besten Erwartungen.

Zu den Siegen bei Verdun und im Osten

sagt der „Berl. Vol.-Anz.“ nach einem Volksbericht: „Unser Heer hat uns durch die schnelle Aufeinanderfolge der Siege dermaßen verwöhnt, daß viele einen Stillstand in dem Triumphzuge, wie er augenblicklich vor Paris eingetreten ist, schon beinahe als Niederlage empfinden. Aber wenn die Stimmung deshalb um einige Grad sinkt, so vergehen nur wenige Stunden und eine neue Nachricht trifft ein, die wieder Begeisterung entfachen muß. Im Westen hat der Kronprinz bei Verdun neue Erfolge zu verzeichnen, im Osten hat General von Hindenburg das großartige Werk, das er Ende August glänzend begann, jetzt glänzend fortgeführt. Der Feind hat den Kampf aufgegeben und ist in vollem Rückzuge. Das bedeutet, daß die Provinz Ostpreußen frei ist. Dafür dankt nicht nur die schwer gepörrte Provinz, dafür dankt ganz Deutschland dem genialen Heerführer, dem für die Zukunft ein schmeichelndes Beiwort sicher ist: Er wird fortan „Unser Hindenburg“ heißen. Ein donnerndes Hoch ihm, ein donnerndes Hoch der durch ihn befreiten Provinz Ostpreußen.“

Einen Besuch des Schlachtfeldes von Verdun

schleudert der Kriegsberichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“. Es gelang ihm dabei, bis dicht an die belagerte Festung Longwy heranzutommen, von der jeden Augenblick ein Ausfall befürchtet wurde. Auf dem ganzen ausgebreiteten Schlachtfeld, welches sich meistens über Dörfer und Dörflchen erstreckte, fand er in den Patronentäschchen gefallener Franzosen die berühmtesten Dum-Dum-Geschosse. Große Massengräber deutscher Soldaten zeigten denn auch, welche entsetzliche Wirkung diese platgseligen Kugeln ausgeübt hatten. Zu großen Haufen lagen die Uniformen und Ausrüstungsstücke unserer braven Toten, über und über mit Blut bedeckt, innen die Namen ihrer ehemaligen Besitzer tragend. Diese vielen stummen Namensaufschriften wirkten direkt erschütternd. Einen fonderbaren Anblick boten die Kirchthürme der vielen Dörfer. Hier hatten sich beim Raufen der Deutschen französische Truppen mit Maschinengewehr und Fernglas aufgestellt, aber die großen Löcher in der Mitte aller dieser Thürme zeigten, wie meisterrast unsere Artillerie sie heruntergeholt hatte. Trotz dieser furchterlichen Schreden, die noch auf allen Gemüthern saßen, und trotz ihres offensichtlichen Hasses gegen die Deutschen sangen die Bewohner der Dörfschaften an, mit den einkuartierten Truppen Geschäfte abzuschließen. Ein Kaufmann hat über seinem Laden die Worte „Safer-Magasin“ angemalt und wird in diesen wenigen Tagen ein reicher Mann, denn unsere Soldaten bezahlen alles bar und reichlich.

**Der Grossherzog von Sachsen-Weimar
von Franktireuren beschossen!**

Auf einer gefährlichen Fahrt in belgisches Gebiet, die der Großherzog von Weimar im Automobilunternehmen mußte, nahm er sich von einem am Wege haltenden Regiment einen Mann mit, der aus Großobringen in Sachsen-Weimar stammte und sich zur Begleitung seines Landesheeren freiwillig gemeldet hatte. Das gepannte Gewehr in den Händen, ging es vorwärts, auf einmal kam aus einem Gehöft von Zivilpersonen Feuer.

Minis-
carree
diejen
u n t a
aufge
l i g e
jenige
sollen
jenige
werde

Sauri
Joach
von A
Anhal
König
ment
burg-
bairi
mit

t r a
M e
der „
verfich
einigte
wahr
würde
energi

richte
in
F r a
von
Verb
l l e b
heim
des
führ

K e i
stehen
sind
eingel
bei i
haben
Dieg
willig

F u g
leutn
fliege
K r e
S i r
trup

Verschiedene Nachrichten.

Ein in Bordeaux zusammengetretener Ministerrat unterbreitete dem Präsidenten Poincaré zur Unterschrift einen Erlass, durch den diejenigen Männer, die bisher dienstuntauglich oder zurückgestellt waren, aufgefordert werden, sich einer neuen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Diejenigen, die als diensttauglich befunden werden, sollen unverzüglich ausgehoben werden, diejenigen, die sich nach dem Erlass nicht stellen, werden als diensttauglich angesehen.

Der Tod von drei Brüdern betrauert Hauptmann von König-Börnigall. Es fielen: Joachim von König, Hauptmann und Kompagniechef im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Hans von König, Oberleutnant und Kompagnieführer im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, Kurt von König, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin Nr. 24. — Auch der Sohn des bayerischen Finanzministers Land. jur. Selmut von Breunig ist gefallen.

Gegenüber Vorfällen, wonach die Neutralität der Vereinigten Staaten von Amerika zweifelhaft sei, wird einem Vertreter der „Berliner Ztg. a. M.“ vom Botschafter Gerard versichert, dass alle Gerüchte, denen zufolge die Vereinigten Staaten ihre Neutralität aufgeben würden, wahrer Unfug wären. Die Vereinigten Staaten würden ihre Neutralität auf das peinlichste und energischste wahren.

Wie die „Volksstimme“ in Mannheim berichtet, haben sich die Familienangehörigen des in Lothringen gefallenen Abg. Dr. Frank gemeinsam mit den Parteinständen von Mannheim mit der Seeresverwaltung in Verbindung gesetzt, um die Erlaubnis zur Ueberführung der Leiche nach Mannheim zu erhalten. Nach einer Mitteilung des Generalkommandos kann die Leiche überführt werden.

Eine Reihe von Mitgliedern des Reichsgerichts, meist im vorgerückten Alter stehende Beamte vom Anfang bis Ende der Sechziger, sind als Kriegsfreiwillige in das Heer eingetreten. Teils stehen sie schon im Felde, teils bei ihren Regimentern in der Heimat. Von ihnen haben Reichsgerichtsrat König und Reichsanwalt Dieckhoff den Feldzug 1870-71 als Kriegsfreiwillige mitgemacht.

Dem Chefpiloten der Flugwerke Karl Ingold in Mülhausen, der zurzeit als Feldpostleutnant Fliegerdienst tut, ist als erstem Zivilflieger für Tapferkeit vor dem Feinde das eiserne Kreuz verliehen worden. Auch Selmut Hirth, der seit Beginn des Krieges bei der Fliegertruppe tätig ist, hat das eiserne Kreuz erhalten.

Neueste Kriegsdepeschen.

Eine weitere Niederlage der Russen.

Das W. T. B. meldet: Das 22. russische Armeekorps (Finland) hat versucht, über Lha in den Kampf in Ostpreußen einzugreifen. Es ist bei Lha geschlagen worden.

Wie der „New York Herald“ mitteilt, fielen in der Schlacht bei Gumbinnen, in der das russische Gardekorps große Verluste hatte, die Großfürsten Johann und Oleg Konstantinowitsch.

Der militärische Mitarbeiter des „Lokal-Anzeigers“ schreibt zu der neuen russischen Niederlage: Der Angriff des 22. russischen Korps bei Lha in Ostpreußen hatte offenbar den Zweck, den Generalobersten von Hindenburg von der weiteren Verfolgung der am vorhergehenden Tage vollständig geschlagenen Armee abzulenken. Jedenfalls gehört das 22. Korps nicht zu der früher geschlagenen Armee, und es erschien früh auf dem Kampfsplatz, auf dem die Russen mit großen Streitkräften auftreten können, weil ihr Anmarsch nahezu beendet sein dürfte. In dem Telegramm, das die ersten Nachrichten von diesem Kampfe bringt, ist der Name Hindenburg nicht erwähnt, so dass immer noch zweifelhaft bleibt, ob das 22. russische Korps ihn überhaupt noch von der Verfolgung ablenken konnte. Eins hat es jedenfalls nicht beabsichtigt oder nicht erwartet. Das war die Niederlage, die es sich in dem für die Russen neuerdings so unwirklichen Ostpreußen zuzog. Das 22. Armeekorps kam übrigens von Petersburg auf den Kriegsschauplatz, wahrscheinlich zu gleicher Zeit mit dem Gardekorps, von dessen Anwesenheit wir mehrfach Beweise erhielten. Es wird das finnische genannt, weil es seinen Ertrag aus Finnland nimmt. Die Finnen wurden noch zur Zeit des russisch-fürstlichen Krieges 1877-78 als vorzügliche

Soldaten geschult, aber in diesem Kriege ist Finnland mehr oder weniger durch russische Uebergriffe den Russen entfremdet worden. Dies wird freilich auf den Scheitern der Russen bei ihrem Angriff kaum einen Einfluss ausgeübt haben, da die Finnen eine kampferregende Masse sind. Der Misserfolg des 22. Armeekorps wird natürlich auf die anderen russischen Armeen im Anschluss an die gestrige Meldung über die große Niederlage in Ostpreußen einen niederdrückenden Einfluss ausüben.

Die Schlacht bei Lemberg.

Telegramme der Kriegsberichterstattung aus dem Kriegsberichterstattungsquartier melden übereinstimmend, dass die Kämpfe um Lemberg mit unverbinderter Heftigkeit fortbauern. Die Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen, deren Glanz unbeschreiblich ist, machen große Fortschritte. Die Lage wäre zuverläßlich zu beurteilen. Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef habe gestern die Feuertaufe erhalten. Während des Kampfes befand sich Armeoberkommandant Erzherzog Friedrich mit seinem Generalstabschef, General der Infanterie Freiherr Konrad von Höfendorf, auf dem Schlachtfeld. — Der Berichterstatte der Berliner „W. Z.“ telegraphiert: Die neue Schlacht im Namen von Lemberg, die vor drei Tagen mit einer energischen Offensive unserer dort versammelten Armee begonnen wurde, hat fortgedauert. In bestimmter Form trat die Meldung ein, dass die Offensive der österreichischen Truppen bedeutende Fortschritte gemacht habe. Die bedeutungsvolle Nachricht, die einer entscheidenden Wendung der Kämpfe voranzugehen scheint, wurde mit großer Freude aufgenommen.

Die Serben bombardieren die offene Stadt Selim.

Serbin ist von der Zivilbevölkerung geräumt worden, da die Stadt, obwohl offen, von den Serben beschossen wurde. Die öster-

reichischen Truppen haben darauf Belgrad zu beschießen begonnen, das in wenigen Stunden einem Trümmerhaufen gleich und vielen Stellen in Brand steht. Ein im Haag eingetroffenes Reuters-Telegramm besagt, dass Serbin von den Serben besetzt worden ist.

Ueber die Einnahme von Maubeuge.

Der „Telegraph“, der gewiss nicht deutschfreundlich gesinnt ist, bringt zur Einnahme von Maubeuge durch die deutschen Truppen einen Kommentar, der dem Vorgehen der Deutschen in jeder Weise gerecht wird. Er schreibt: „Durch die Einnahme von Maubeuge wird der Beweis erbracht, dass selbst moderne Festungen in sehr kurzer Zeit durch die schweren Geschütze der Deutschen und Oesterreicher widerstandslos gemacht werden können. Nach der Einnahme von Lüttich und Namur wurden hier und dort Stimmen laut, denen zufolge die Festungswerke dieser Städte veraltet gewesen wären. Dies hätte man auf keinen Fall von Maubeuge sagen können. Gerade während der letzten Jahre ist durch die Franzosen sehr viel geschehen, um diese Stellung so stark wie möglich zu machen. Die Franzosen haben sich mit wahrem Heldenmut verteidigt. Und auch die zweite Verteidigungslinie rund um die Stadt war außerordentlich widerstandsfähig. Trotzdem hat die Festung sich nach ungefähr zweiwöchiger Belagerung ergeben müssen. Maubeuge hatte nicht allein eine große Bedeutung als Festung, sondern auch als Eisenbahnknotenpunkt.“

Die vollständige Verlustliste

enthaltend die Verluste aller deutschen Armeekorps ist zum Preise von

5 Pfg.

zu haben in der

Buchhandlung der „Kamener Zeitung“
Kamen, Weststraße 10.

Auf dem Felde der Ehre starb am 31. August im Granatfeuer im fernen Westen unser lieber, jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein guter Bräutigam, der

Infanterist
August Lewe

im Alter von 24 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Methler, Lanstrop, Weddinghofen u. Heil, 11. Sept. 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für das deutsche Vaterland starb am 24. August mein heissgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier
Heinrich Schlüter

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lerche u. Essen a. d. R., d. 10. Sept. 1914.

Bekanntmachung.

Hinsichtlich des Ausschanks von Branntwein und Liqueuren und des Kleinhandels mit diesen Getränken gelten im Landkreise Hamm vom 10. d. Mts. ab folgende Bestimmungen:

1. Den Gast- und Schankwirten ist der Ausschank von Branntwein und Liqueuren zum alsbaldigen Genuß in der Zeit vom Montag Mittag 12 Uhr bis Samstag Mittag 12 Uhr gestattet, dagegen ist ihnen der Ausschank der bezeichneten Getränke von Samstag Mittag 12 Uhr bis Montag Mittag 12 Uhr verboten.

2. Den Gast- und Schankwirten und den Kleinhändlern mit Spirituosen ist der Kleinhandel mit Branntwein und Liqueuren bis auf weiteres gänzlich verboten.

Ausgenommen von diesem Verbot ist der Verkauf von Liqueuren in versiegelten oder verkapselten mindestens einen Liter enthaltenden Flaschen, wenn der Preis der einzelnen Literflasche wenigstens 1,80 Mk. beträgt.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, Zuwiderhandlungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Hamm, den 9. September 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.

gez. Voigts.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen der Vergleute Arnold Leizer und Paul Klinge, sowie des Schuhmachers Karl Häger von hier ist die Rotlaufseuche, unter dem Schweinebestande des Vergmanns Wilhelm Gewinner die Schweinepest ausgebrochen. Die Gehöftperre ist angeordnet.

Kamen, den 10. September 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
In Vertretung: A. Moellenhoff.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 1/25 Uhr meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karl Klute

geb. Lina Dieckheuer

im 22. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Methler, Oberaden, Niederaden, den 11. Septbr. 1914.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus in Methler statt. 1800



Sonntag, den 13. d. Mts.:

Patriotisches KONZERT

Hotel Biermann.

Wir offerieren
solange Vorrat:
**Frische
Preisselbeeren**

in bekannter Güte, das Pfund zu 32 Pfg. ab hier, in Körbchen von 20 Pfund an, unter Nachnahme.

Trudewind & Peus,
Meischede (Sauerland),
Fernruf 40. 1798



16^{er} (Sacketäuer)

Sonntag, den 13. Septbr.,
nachmittags 5 Uhr,

Bersammlung

im Vereinslokal.

1799 Der Vorstand.

Wohnung

in Südkamen, 4 bis 5
Zimmer, Stallung und Garten-
land, zum 1. Oktober oder später
zu vermieten. 1795

Verrey, Kämmerstraße 3.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 13. Septbr.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Giefeling.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Phillips.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

3 Uhr: Taufen.

Mobilar- und Inventar-Verkauf.

Wwe. Kappelhoff, Oberaden, läßt verzehungshalber
am Montag, d. 28. Sept., nachmittags 4 Uhr:
1 Glaschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Kof-
fer, 3 Tische, Bettstellen, 1 Herd, 1 Ofen,
sämtliche entbehrlich gewordene Haus-
und Küchengeräte, ferner einen 3" Fracht-
wagen, 1 Hackelmaschine, 2 Pflüge,
1 Egge, 1 Viehkessel, Schiebkarren, Dün-
ger- und Heugabeln, Spannsäge, Dreisch-
flegel, Sense, Leitern, Kuhgeschirr, sodann
1 Kuh mit einem 1/2-jährigen
Kalb, 3 Stück Fünfmonat-
Schweine, 20 Hühner, 1 Stück
mit Kartoffeln, 1 Stück Runkel- und
Stechrüben, Vorrat an Heu und Stroh
öffentlich meistbietend gegen Kredit und bar verkaufen.

Lünen, den 9. September 1914.

1792

Ferd. Grewe & Co.

Prima Wasserkalk, Weißkalk, Zement,
Zementrohre, Gips, Chamotte,
Chamottesteine, Tonrohre, Tröge,
Grabdenkmäler u. Grabeinfassungen usw.

Karl Asche,

vorm. Schulte-Oestrich & Hilgenstock.

— Baugeschäft und Baumaterialien —

Nordenmauer 37.

73

Telephon 245.

Zahn-Praxis

von

1710

Max Döller, Dentist, Kamen,

Weststrasse 4. — Telefon 263.

Künstliche Zähne

von 2 Mk. pro Zahn an. Stützähne. Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen

Plomben. — Zahnreinigen. — Nervtöten.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse schnell und billig.

Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.

Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.

Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilmethoden.

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus.

Sprechzeit: Hagen i. W., Elberfelderstr. 27

Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10-1 und 2-5 Uhr;

Sonntags 9-12 Uhr. — Telefon 2014.

Dortmund, Burgwall 27

Montags und Donnerstags 9 1/2-1 und 2-5 1/2 Uhr

Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz
Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2000 000 — Format jeder Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während
des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als
Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen
äolter oft veralteten Kartenmaterialien zu verwechseln. — Sie be-
rücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz aus-
führlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und
aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten anzuweisen.
In mehrfarbigem Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut les-
barer Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die
Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfeldzeichen der verschie-
denen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Plakate. Diese
neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten

finden. — Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen.

Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung.“

Birresborn
Mineral-Brunnen

5% Deutsche Reichsschatanweisungen

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. Okt. 1924.
(Kriegsanleihen.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 5% Reichsschatanweisungen und 5%
Schuldverschreibungen der Reichsanleihe hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bis einschließlich
Sonntag, den 19. September, mittags 1 Uhr
bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbank-
nebenstellen mit Kassenanweisung entgegen genommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung
(Preussische Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweig-
anstalten, sämtlicher deutscher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, jeder deutschen öffentlichen Sparkasse sowie jeder deutschen Lebensver-
sicherungsgesellschaft erfolgen.
2. Die Schatanweisungen werden in Höhe von Mark 1000 000 000 aufgelegt. Sie sind eingeteilt in 5 Serien zu je 200 Millionen Mark
und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 1.
April und 1. Oktober jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Oktober 1914, der erste Zinschein ist am 1. April 1915 fällig.
Die Tilgung der Schatanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 1. Oktober jedes Jahres, erstmals im April 1918 statt; die
Auslosung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Oktober bzw. 1. April.
Welcher Serie die einzelne Schatanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
3. Die Reichsanleihe ist in derselben Stückteilung von 100 000 bis 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den
gleichen Zinsterminen wie Schatanweisungen ausgestattet.
4. Der Zeichnungspreis beträgt:
a) für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch
einzutragen sind, **97,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert,
b) für alle übrigen Stücke der Reichsanleihe und für die Schatanweisungen **97,50 Mark** für je 100 Mark Nennwert.
5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der
Reichsbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1915 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird
durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die über
vollgezogene Beträge ausgesetzten Depotcheine werden bei den Darlehnskassen wie die Stücke selbst beliehen.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankstellen, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften zu haben.
Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit etwa folgendem Wortlaut:
„Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich:
nom. Mark _____ 5% Reichsschatanweisungen
nom. Mark _____ 5% Reichsanleihe
und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, der mir auf Grund gegenwärtiger
Anmeldung zugeteilt wird.
Soweit meine Zeichnung auf Schatanweisungen bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß
statt Schatanweisungen auch Reichsanleihe zugeteilt wird.
Ich bitte um Zuteilung von Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 für mich in das
Reichsschuldbuch einzutragen ist, zum Preise von **97,30 Mark**.
Ich bitte um Zuteilung von Stücken zum Preise von **97,50 Mark**.
Die mir auf meine Zeichnung zugeteilten Stücke sind dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin zur
Aufbewahrung und Verwaltung zu übergeben.“
7. Die Zuteilung erfolgt unmittelbar nach der Zeichnung. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.
Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insofern berücksichtigt werden, als diese mit den Interessen der anderen
Zeichner verträglich erscheint.
8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom Zuteilungstage ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:
40% des zugeteilten Betrages spätestens am 5. Oktober d. J.
30% „ „ „ „ 26. Oktober d. J.
30% „ „ „ „ 25. November d. J.
zu bezahlen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis zum 5. Oktober d. J. ungeteilt zu berichtigen.
9. Die Zeichner erhalten vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen bzw. Schat-
anweisungen das Erforderliche öffentlich bekanntgemacht werden wird.
Berlin, im September 1914.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.

Mutterberatung.

Am Montag, den 14. Septbr.

nachmittags 4 Uhr, findet im

Gemeindehause, 1. Tür rechts

Mutterberatung

statt durch Herrn Geh. Sanitätsrat

Dr. Penzmann. Die Mütter haben

ihre Säuglinge mitzubringen und

werden zu dieser unentgeltlichen

Beratung herzlich eingeladen.

Antretende Krankheiten und

Krankheiten sind von der Beratung

ausgeschlossen.

Vaterländischer Frauen-

Verein für Kamen.

Kartoffeln-Verkauf

Oberaden.

Herr W. Schumacher in Lünen

läßt am Dienstag, den 15.

ds. Mts., abends 6 Uhr,

2 Morgen sehr gut geratene

Kartoffeln

am Garten bei Schulze-Becking-

haus Hof in Oberaden, num-

merweise gegen bar oder Kredit

bis zur Ernte verkaufen.

Seil.

Brüggemann.

Kartoffeln-Verkauf

Heil.

Mittwoch, den 16. ds.

Mts., nachmittags 5 Uhr,

läßt Herr Gutsdäcker Goffe

auf Middelshulpen Hof 6 bis

7 Morgen sehr gut geratene

Kartoffeln

an der Kreisstraße, in der Nähe

des Friedhofs, numerweise

gegen bar oder Kredit bis zur

Ernte verkaufen.

Seil.

Brüggemann, Aukt.

1787

Fahrräder

von der einfachsten bis zur

eleganteiten Luxusausstat-

tung werden wegen vorgerückter

Saison zu bedeutend herabgesetzten

Preisen abgegeben. Gebrauchte

Fahrräder in großer Auswahl, Ersatz-

teile und Zubehörteile. Mäntel von 2,40,

Schläuche von 1,65 Mk. an. Sämtliche

Reparaturen prompt und sachgemäß.

G. Schützer, Dortmund, Hohenwall 38,

Körnerplatz, neben der Martinskirche

Telephon 5368.

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58

9

Nähmaschinen, Defen,

Herde, Wagen,

Gewichte und Maße,

Wand-Geldschränke,

zum Einmauern

Tore und Gitter

Tür- und Fensterbeschläge

empfehlen

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell

und billig. 113

Preisnotierungen

bei Wagonladungen à 10 000 Kilo

von der Getreidebörse zu Dortmund

am 10. Sept. 1914.

Warengattung Preis

Westf. Weizen 24,00 bis 24,70 leichter,

Westf. Roggen 21,00 bis 21,50 trockener

Inland. Hafer 23,00 bis 24,00 bis 24,00

Fremder Weizen 27,00 bis 27,50 per 100 Kilo

Fremder Roggen 27,00 bis 27,50 per 100 Kilo

Futtergerste 23,00 bis 23,50 per 100 Kilo

Einquantino-Mais 23,00 bis 23,50 per 100 Kilo

Runder Mais 22,00 bis 22,50 per 100 Kilo

Mais 22,00 bis 22,50 per 100 Kilo

Wolzenmehl 000 37,50 bis 38,75 per 100 Kilo

Roggenmehl 0 31,53 bis 32,75 incl. Sack

Speisebohnen 23,00 bis 23,50 per 100 Kilo

Viktoria-Erbisen 23,00 bis 23,50 per 100 Kilo

Linsen 23,00 bis 23,50 per 100 Kilo

1788

Flur- und Bürgersteig-Platten

von Fachleuten verlegt
empfehlen

Ludger Schroeckamp,

Kamen. 1439

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 1. bis 7. September 1914.

Das Geschäft auf den deutschen Getreidemärkten gestaltete sich
in der Berichtswache ziemlich ruhig. Abgesehen davon, daß der Mangel
an Säcken den Handel nach wie vor sehr erschwerte, fehlten während
der ganzen Woche Waggons für den privaten Güterverkehr, sodaß der
Verkehr vollständig unterbrochen war. Von Einfluß auf die Geschäfts-
lage war aber vor allem der Umstand, daß die Proviantämter angesichts
der Errichtung der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung
ihre Anschaffungen sehr einschränkten. Zwei dieser Zentralstellen ist es,
den gesamten Bedarf des Heeres im Wege des freihändigen Anschaffens
aufzubringen, und zwar soll der Ankauf durch die Landwirtschafts-
kammern mit Hilfe des Handels der Genossenschaften und der Land-
wirte in bestimmten Zeitabständen erfolgen. Um die Beschaffung des
Heeresbedarfes zu erleichtern, hat der Bundesrat eine Verordnung
erlassen, durch die die Ausfuhrspflicht über Vorräte an Getreide und
Mehl eingeleitet wird. Es handelt sich dabei nicht darum, eine Ueber-
sicht über alle vorhandenen Vorräte zu gewinnen, es soll vielmehr
zunächst nur festgestellt werden, wo sich greifbare Vorräte in erheblichen
Mengen befinden. Da in der Berichtswache viele Landwirte ihr Getreide
durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern der Zentralstelle anbieten,
so bewegte sich das Angebot in mäßigen Grenzen, auch der Umstand,
daß die Landwirte jetzt wieder stärker durch Feldarbeiten in Anspruch
genommen sind, trug mit dazu bei, das Angebot zu vermindern. Als
Käufer trat auch in der Berichtswache West- und Süddeutschland auf,
auch die Mühlen zeigten Begehr, und da die Händler im Hinblick auf
den Bedarf der Zentralstelle größere Ankäufe vornahmen, so erfuhr
die Preise für Brotgetreide eine weitere Steigerung, während Hafer
ungefähr zu den Preisen der Vorwoche, teils unter diesen zu kaufen
war. Sehr lebhaft blieb auch diesmal der Begehr nach inländischer
Gerste zu Futterzwecken, während das Geschäft mit Braugerste immer
noch nicht recht im Gange ist. Es stellten sich die Preise für inländ.
Getreide am letzten Markttage in Mk. per 100 kg wie folgt:

2 schöne

Wohnungen

von je 3 Zimmern mit Stal-

lung und Gartenland zum 1.

Oktober zu vermieten.

Heinr. Schmidt,

Oberaden.

1796

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 13. Septbr.

Morgens 10 Uhr Gottesdienst.

Viktor Gwold.

11 Uhr Kindergottesdienst.

12 Uhr Taufen.

1797

1798

1799

1800

1801

1802

1803

1804

1805

1806

1807

1808

1809

1810

1811

1812

1813

1814

1815

1816

1817

1818

1819

1820

1821

1822

1823

1824

1825

1826

1827

1828

1829

1830

1831

1832

1833

1834

1835

1836

1837

1838

1839

1840

1841

1842

1843

1844

1845

1846

1847

1848

1849

1850

1851

1852

1853

1854

1855

1856

1857

1858

1859

1860

1861

1862

1863

1864

1865

1866

1867

1868

1869

1870

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal
wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 110.

Sonnabend, den 1.2 September 1914.

42. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Zeichnet die Kriegaanleihen!

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Vom neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Geldbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich betätigen, wie draußen vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes jetzt, wo es gilt, ihm die Mittel zu schaffen, deren es für den Kampf um seine Existenz und seine Weltgeltung bedarf.

Die Siege, die unser herrliches Heer schon jetzt in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Lasten des Krieges schließlich auf diejenigen fallen werden, die des Deutschen Reiches Frieden gestört haben.

Vorerst aber müssen wir uns selbst helfen.

Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unserer vermeintlichen finanziellen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste befeelt wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut verspritzten! Deutsche Später! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gespart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reichs erblüht und gewachsen seid! Erstattet dem Reiche Euren Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Rundschau zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigem Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnetster Verzinsung!

Sage Keiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehnkassen ist im weitesten Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Zinseinbuße bei der Flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte Deutsche ohne Zaudern auf sich nehmen. Die deutschen Sparkassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für die Zwecke verwenden wollen, nach Möglichkeit in weitherziger Weise auf die Einhaltung der Kündigungsfristen verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die heute an anderer Stelle dieses Blattes erscheint.

Das eiserne Kreuz 2. Klasse

haben erhalten:

Oberst v. Massow, Führer der 27. Inf.-Brig.
Hauptmann Heine, Adjutant der 27. Inf.-Brig.

Infanterie-Regiment 16:

Oberst Bober, Major Bauer, Hauptmann Cour-
tin, Hauptmann v. Vassall, Hauptmann d. H.
Wiegand, Oberleutnant Schulz, Oberleutnant D.
Schroer, Oberleutnant d. H. Schmandt, Leutnant
Ehler v. Daniels, Stabsarzt Dr. Fall, 1. Komp.:
Vizefeldwebel Witten, Sergeant Wison, Musketier
Hagemann, 3. Komp.: Vizefeldwebel Hildebrandt,
4. Komp.: Musketier Spränger, Musketier Kapas,
5. Kompagnie: Vizefeldwebel Wuse, Vizefeld-
webel Schäfer, Gefreiter Albers, Gefreiter Bonnalier,
Musketier Schoenbeck, Musketier Wpfer, Musketier
Stahlschmidt, Musketier Wemer, Tambour Grund-
mann, 6. Komp.: Musketier Bergmann, Musketier
Summel.

Infanterie-Regiment 53:

Major Bohrich, Major Stoermer, Hauptmann
Hermann, Hauptmann Kathe, Hauptmann Schu-
mann, Hauptmann n. Heemster, Hauptmann

Simon, Oberleutnant Deberg, Leutnant Maillard,
Leutnant d. H. Hedert, Leutnant Winger, Leutnant
d. H. Uttech, Leutnant Gölzner, 1. Komp.: Ser-
geant Mellage, Musketier Rische, Musketier Wsche,
Musketier Lave, Musketier Putmacher, Musketier
Kallweit, 2. Komp.: Fähnrich Schief,
Musketier Wenderich, Musketier Wille, Tambour
Böcker, Einj.-Freim. Musf. Hinsen, 3. Komp.:
Vizefeldwebel Schmidt, Fähnrich Unteroff. Reffen,
Einj.-Freim. Unteroff. Kropf, Einj.-Freim. Musf.
Sendhoff, Tambour Kahler, Musketier Plonski,
4. Komp.: Unteroffizier Garzheim, Musketier Hoo-
worts, Musketier Roeder, Musketier Beckmann,
Musketier Brinkmann, 1. Musketier Richard, 5.
Komp.: Vizefeldwebel Lange, Musketier Hilskel,
Musketier Bergen, Musketier Dorawa, Musketier
Mathies, Musketier d. H. Külling, 7. Komp.:
Feldwebel Jäger, Vizefeldwebel Hering, Musketier
Künzel, Gefreiter Blum, Fähnrich Unteroff. Kries,
Einj.-Freim. Sartorius, 8. Komp.: Vizefeldwebel
Lauenheim, Sergeant Uttech, Fähnrich Unteroff.
Selhorst, Musketier Frank, Musketier Grefang,
Musketier d. H. Scharre, 9. Komp.: Vizefeld-
webel Büsch, Sergeant Hannich, Unteroff. d. H.
Wolf, Einj.-Freim. Gefr. Seche, Musketier Letz-
kamp, Musketier Damen, 10. Komp.: Feldwebel
Kühnrich, Sergeant Schlegel, Unteroffizier d. H.
Bomacher, Musketier Ebe, Musketier Hayer,
Musketier Kether, 11. Komp.: Feldwebel Schrim,
Vizefeldwebel Hartmann, Sergeant Jech, Gefreiter
Effer, Gefreiter Schmitt, Musketier Grabowski,
12. Komp.: Feldwebel Scambien, Vizefeldwebel
Junglaus, Fähnrich Mittelviehhaus, Einj.-Freim.
Gefr. Gensle, Gefreiter Berghaus, Musketier
Geinert, M.-G.-K.: Feldwebel Hüter, Unteroffizier
Klingenberg, Gefreiter Daring, Musketier Wälten,
Musketier Niehmann, Rdr. 11. Feldart. R. 43: Major
Bliesener.

Verlustliste.

Grenadierregiment Nr. 6, Boien.

Gren. Heinrich Engelbrecht (Lützendorf-
mund), L. v. Gren. Josef Göde (Bredendorf,
Kr. Hörter), Verm. Kr. Karl Kraus,
(Varop, Kr. Hörde), S. v. Gren. August
Döring (Hörde), L. Gren. Rudolf
Lurich (Hörde), L. Gren. Hermann Wils-
rath (Schüren, Kr. Hörde), L. Gren.
Adolf Weismann (Aplerbeck, Kr.
Hörde), S. Gren. Karl Menningmann (Van-
slrop, Kr. Dortmund), S. Gren. Franz Schänzer
(Datteln, Kr. Recklinghausen), L. Gren. Josef
Berkmeyer (Delbrück, Kr. Bielefeld), L. v.
Gren. Otto Scherhoff (Hadinghausen,
Kr. Hörde), L. v. Gren. Friedr. Stieper-
mann (Sölde, Kr. Hörde), L. v. Gren.
August Herder (aus dem Kreise Dortmund),
S. v. Gren. Louis Hüpe (Recklinghausen, Kr.
Witten), S. v. Gren. Friedr. Krüger
(Hörde), S. v. Gren. Wilh. Reine (Verg-
hofen, Kr. Hörde), L. Gren. Aug.
Wble (Varop, Kr. Hörde), L. Gren. Franz
Klappsch (Buer, Kr. Recklinghausen), S. Gren.
Gustav Dingermann (Dettlaren, Kr. Dortmund),
S. Gren. Wilh. Gerd (Langendreer, Kr.
Bochum), S. Gren. Otto Eidelmann
(Aplerbeck, Kr. Hörde), S. Gren. Friedr.
Klemp (Aplerbeck, Kr. Hörde), S. Gü.
Ant. Bröckelmann (Wissen, Kr. Dort-
mund), L. Hornist Gefr. Fritz Klinkhoff (Alten-
bochum), L. Gren. Spratte (Buchslof,
Kr. Arnsberg), S. v. Gren. Otto Weissen-
bach (Schwerte, Kr. Hörde), L. Gren.
Josef Vater (Lünen, Kr. Dortmund), L.
Gefr. Albert Deleuwer (Obermarssen,
Kr. Hamm), L. v. Gren. Wilh. Hoffmann
(Gudarde, Kr. Dortmund), L. v. Gren. Fr.
Prah (Varop, Kr. Hörde), L. Gren. Fr.
Trautmann (Schüren, Kr. Hörde), L. v.
Gefr. Georg Wieneke (Hombruch, Kreis
Hörde), L. v. Gren. Karl Waldeimhaus
(Schburg, Kr. Hörde), L. v. Gren. Heinr.
Hillen (Gillinghofen, Kr. Hörde), S. v.
Gefr. Karl Kollie (Gillinghofen, Kreis
Hörde), L. v. Gren. Emil Weder (Bredten,
Kr. Dortmund), L. Gren. Wilh. Beutelmann
(Dortmund), S. v. Gren. Karl Koch (Alten-
bochum), S. v.

Infanteriergiment Nr. 88, Panan.

Musf. Wilhelm Diehl (Kraftsins, Kreis
Weglar), S. Musf. August Brndts (Leinhebe,
Kr. Altena), Verm. Musf. Wilh. Hohage (Willing-
hausen, Kr. Altena), Verm. Gefr. Wilh.
Wag (Hochelheim, Kr. Weglar), L. v. Gren.
Wilh. Kraft (Bochum), L. v. Vizefeldweb.
Wenzel (Münster), S. v. Musf. Karl Biemer
(Hohlfeld, Kr. Weglar), L. v. Musf. Josef
Klenden (Höchten, Kr. Hörde), S. v.
Gefr. Wilh. Hahn (Kauborn, Kr. Weglar), L. v.

Westfalen u. Rheinland.

! Kamen, 12. Sept. (Verschiedenes.) Da
beim Handelskauf schriftliche Form nicht vor-
geschrieben ist, können und werden Waren-
käufe vielfach mündlich, sehr oft auch durch
Ferngespräch, abgeschlossen. Trotzdem ist
im Handelsverkehr bei größeren Ab-
schlüssen der Austausch von Bestäti-
gungsschreiben, die schriftliche Fest-
legung des vereinbarten Kaufs, allgemein
üblich. Dieser Handelsgebrauch ist nach
§ 346 des Handelsgesetzbuchs bei der Frage,
ob ein Kaufabschluß endgültig zustande

gekommen ist, zu berücksichtigen. Von die-
sem rechtlichen Gesichtspunkte aus hat das
Reichsgericht jetzt den von einer Partei be-
haupteten telephonischen Kaufabschluß
über größere Mengen Holz verneint,
da bei derartigen Käufen im Handelsverkehr
der schriftliche Abschluß üblich und not-
wendiges Bedürfnis sei.

(Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.) Die
Provinzialstraßenverwaltung der Provinz West-
falen ist bemüht, auch ihrerseits zur Bekämpfung
der Arbeitslosigkeit während des Kriegs-
zustandes nach Möglichkeit beizutragen. Zu
diesem Zwecke soll auch der Straßenunterhal-
tungsbetrieb in vollem Umfange aufrecht er-
halten werden. Die durch Einberufung zu
den Fahnen entstandenen Lücken in dem Per-
sonal der Straßenwärter und Arbeiter sollen
durch Einstellung einer entsprechenden Anzahl
Hilfsarbeiter ergänzt werden. In der Voraus-
setzung, daß der Eisenbahnverkehr die
Ausführung gestattet, soll die Lieferung der
zu neuen Beschäftigungen, zu Ausbesserungen
u. dgl. erforderlichen Steinkohlen wie bisher im
Spätherbst ausgeschrieben werden, um die
Steinschlager in den Wintermonaten beschäf-
tigen zu können. Um den Steinbruchbesitzern
und Lieferanten möglichst entgegenzukommen,
soll von der bisher üblichen Lieferung, frei
Verwendungsstelle, abgesehen und die Lieferung
der Materialien frei Bahnhöfen-Empfangs-
bahnhof gestattet werden. Die Vergebung der
Abfuhr zur Verwendungsstelle wird durch die
Straßenverwaltung erfolgen. Die Landes-
bauämter der Provinz Westfalen
sind von dem Landesbaupräsidenten be-
reits mit entsprechenden Anwei-
sungen versehen worden.

(Macht Euch frei vom Ausland!) Die
„Hausbesitzerzeitung“ ermahnt die Hausbesitzer,
sobald wie möglich alle Versicherungen bei
den englischen, belgischen, französischen und
russischen Gesellschaften zu lösen, da jeder
Fremdwitz an Kräften die Kriegsmittel unserer
Gegner stärkt. Was hier bezüglich der Ver-
sicherungsgesellschaften gesagt ist, gilt in gleichem
oder noch höherem Maße für die vom feind-
lichen Ausland bezogenen Waren. Es wird
mit der Zeit noch nötig sein, auf die einzelnen
Erzeugnisse besonders hinzuweisen. Vorerst
möge jeder beim Einkauf aus eigenem Antriebe
darauf achten, daß er nur deutsche Wa-
ren kauft und erhält. Auch gegen die in
Deutschland bestehenden fremdlandischen Unter-
nehmungen, welche jährlich ungeheure Summen
aus unserem Lande fortzuführen, muß der
Kampf geführt werden. Freilich wird hier-
bei ohne Unterstützung und unter Beachtung
aller Umstände, welche ein solches Vorgehen
mit sich bringt, vorzugehen sein. Es wäre in
der jetzigen Zeit jedenfalls verfehlt, wenn man
durch einen plötzlichen Boykott derartigen Un-
ternehmungen den Betrieb stilllegen wollte,
ohne vorher dafür gesorgt zu haben, daß die
dadurch brotlos werdenden deutschen Arbeiter
eine entsprechende anderweitige Anstellung fin-
den. Hier scheint die von der Regierung ein-
geleitete Beaufichtigung zunächst der zwei-
mächtigsten Weg zu sein.

Deutsche Stoffe u. dgl. übertreffen nach-
gewiesenermaßen die englischen Erzeugnisse,
trotzdem wird auch von der Herrenwelt oft
gedankenlos dem englischen Fabrikat der Vor-
zug gegeben. Die Angehörigen englischer Her-
kunft ziehen z. B. ohne Frage den Korb-
fächer, das Hemd, das Handtuch, und der in
Linden hergestellte Baumwollstoff (Velvet), der
vom Rohstoff an ein rein deutsches Fabrikat
ist, hat sich vollständig der englischen Velvete-
fabrikation überlegen gezeigt. Da gerade heute
der schwarze Samt als Fest- oder Vertags-
kleid viel getragen wird, möge man ohne Be-
denken den deutschen Erzeugnissen den Vor-
zug geben. Auch von Häutern gilt dasselbe,
Schleifen, Sackchen und Württemberg fabrizie-
ren heute bereits die besten Marken.

Mit dieser Woche schließen die Gerichts-
ferien offiziell, nachdem sie tatsächlich schon für
viele ältere und jüngere Justizbeamten inso-
fern der höchsten Tätigkeit an den Gerichten oder
der Einkerkerung zur Fahne ein Ende erreicht
hatten. In den Verurteilungen ist auch schon
mehrerer Name von Jüngern der Demis zu
lesen gewesen. In den heutigen Zeiten ist
es wohl zu wünschen, daß die Prozeßhan-
deln mehr im Felde wie dahelheim ihre Tätigkeit ent-
falten, und die Persönlichkeit mehr den Streit
um das Mein und Dein schlichtet, als die
Richterprüfung. Daß die gerichtlichen
Schritte gegen lästige Zahler wachsen werden,
ist vorauszusehen, und da sei das Publikum
darauf hingewiesen, daß gegen solche schlim-
men Zeitgenossen amtlich auch außergerichtliche
scharfe Maßnahmen angedroht sind.

Die 21. Verlustliste, die weitläufig umfan-
greichste von allen bisherigen, füllt 42 Spalten

des „Reichsanzeigers“, von denen 5 die Ma-
rine betrafen.

(Aus den Verlustlisten.) Musf. S. Grot-
zahn gen. Schreiber, Kamen, Inf.-
Regt. 145, schwer verwundet.

(Die Siegesbente.) In zahlreichen Städten
sind inzwischen Gefolge, die unsere Truppen
dem Feinde abgerungen haben, zur Aufstel-
lung gelangt. Wie uns mitgeteilt wird, hat
die Stadt Kamen nach dem Kriege 1870/71
auch einige Kanonen erhalten, welche einige
Zeit auf dem Marktplatz Aufstellung gefun-
den hatten. Im Jahre 1872 wurde aus dem
Bronze-Material der französischen Kanonen
eine Glocke für die evangelisch-luther-
rische Gemeinde Kamen gegossen.
Die größte der Glocken in der kleinen Kirche
trägt die Inschrift: „Germaniae Imperatoris Guillelmi I.
victoris munificentia capto ex aere gallico facta
sum 1872“. (Durch die Güte des deutschen Kaisers,
Wilhelm des Siegreichen bin ich aus erbeute-
tem französischen Erz hergestellt, 1872). Wie
wärs, wenn die Stadtverwaltung oder der
Verkehrsverein sich bemühten, auch jetzt wieder
eine Siegesbente zu bekommen; ein großes
Interesse dürfte doch auch unser Artillerie-
Berein daran haben. Bei der großen Anzahl
erbeuteter Gefolge wäre der Erfolg nicht
ausgeschlossen und wir hätten in unseren
Mauern ein deutliches Erinnerungszeichen an
die große Zeit des Jahres 1914.

(Eisenbahnverkehr.) Von Donnerstag, den
10. d. Mts., verkehren zwischen Köln-Han-
nover-Berlin weitere zuschlagpflichtige
Schnell- und Eilzüge: D 5 K. Duisburg ab
12.09 vorm., Essen-Hbf. an 12.37, ab 12.40,
Dortmund-Hbf. an 1.15, ab 1.21, Scharnhorst
1.28, Courl 1.30, Kamen 1.34, Nordbörge
1.40, Hamm an 1.47, ab 1.50 vorm., Hannover
an 4.42, Berlin F an 9.16 vorm. — D 6 K.
Berlin F ab 9.12 nachm., Hannover ab 2.10
vorm., Hamm an 5.07, ab 5.15 vorm., Nord-
börge 5.22, Kamen 5.28 vorm., Courl
5.32, Scharnhorst 5.34, Dortmund an 5.41,
ab 5.46, Essen-Hbf. an 6.21, ab 6.24, Duis-
burg-Hbf. an 6.48, ab 7.17, Düsseldorf an
7.44, Köln-Hbf. an 8.29 vorm. — D 13 K.
Duisburg ab 2.11 nachm., Essen-Hbf. an 2.37,
ab 2.40, Dortmund-Hbf. 3.15, ab 3.21, Scharn-
horst 3.28, Courl 3.30, Kamen 3.34 nachm.,
Nordbörge 3.40, Hamm an 3.47, ab 3.50
nachm., Hannover an 6.42, Berlin F an 11.16
nachm. — D 14 K. Berlin ab 1.12 nachm.,
Hannover ab 6.10, Hamm an 9.07, ab 9.15
nachm., Nordbörge 9.22, Kamen 9.28
nachm. Mit Lok. 95 wird überholt. Es
folgt dem Schnellzug wie im Plane des Mts.
Lok. 1. Courl 9.32, Scharnhorst 9.34, Dort-
mund-Hbf. an 9.41, ab 9.46, Essen-Hbf. an
10.21, ab 10.24, Duisburg an 10.48, ab 11.17,
Düsseldorf an 11.44, Köln 12.29 vorm. —
Eilz. 19 Duisburg ab 8.11 nachm., Essen-
Hbf. an 8.37, ab 8.40, Dortmund-Hbf. an 9.15,
ab 9.21, Scharnhorst 9.28, Courl 9.30, Ka-
men 9.34 nachm., Nordbörge 9.40, Hamm
an 9.47, ab 9.50, Hannover an 12.12 vorm.
— Eilzug 20 Hannover ab 7.10 vorm.,
Hamm an 11.07, ab 11.15, Nordbörge 11.22,
Kamen 11.28, Courl 11.32, Scharnhorst
11.34, Dortmund-Hbf. an 11.41, ab 11.46,
Essen-Hbf. an 12.21, ab 12.24, Duisburg an
12.48, ab 1.17 nachm., Düsseldorf an 1.44,
Köln-Hbf. an 2.29.

(Geht die Zeitungen auf.) Wir möchten
nochmals allen Lesern empfehlen, die Zeitun-
gen zu sammeln und aufzubewahren. Viele
meinen, da sie die ersten Zeitungen vom Kriegs-
beginn nicht mehr besitzen, daß dann die Auf-
bewahrung späterer Zeitungsnummern zwecklos
sei. Das ist aber ganz falsch gedacht. Ein
jeder, besonders aber die heimkehrenden Krie-
ger, werden jede Zeitung mit Interesse ver-
folgen, um so mehr, da sie jetzt sozusagen
gar nichts von dem Gang der Ereignisse ver-
nehmen. Deshalb kann man unsere braven
Vaterlandsverteidiger keine größere
Freude bereiten, wenn man ihnen nach
glücklicher Heimkehr die gesammelten Zeitungen
vorlegt. Diese geben eine klare Uebersicht
über den Verlauf des Krieges auf den ver-
schiedensten Schauplätzen. Darum macht den
Lieben im Felde auch dadurch eine Freude,
indem Ihr die Zeitungen sammelt.

(Die Ausländer im Verghen.) Von den
Zeichen der hiesigen Gegend beschäftigten im
vergangenen Jahre folgende Vertriebe Aus-
länder: „Berne“ 266 Ausländer bei einer
durchschnittlichen Belegschaft von 2916 Mann;
„Maddob“ 429 bei 3781, „Magnum“ 356
bei 2063, „de Wende“ 444 bei 2973, „West-
falen“ 302 bei 1541, „Sachsen“ 4 bei 326,
„Königsborn I“ 1 bei 20, „Königsborn II“
80 bei 1960, „Königsborn III/IV“ 248 bei 1617,
„Königsborn Baubetrieb“ 20 bei 121, „Kö-
nigsborn Seife“ keinen Ausländer bei 201.

„Grillo“ 90 bei 1837, „Grimberg“ 111 bei 1921, „Karoline“ 16 bei 804, „Court“ 130 bei 1538, „Maffener Tiefbau I/II“ 83 bei 1354, „Maffener Tiefbau III/IV“ 121 bei 1435, „Schleswig“ 21 bei 1152 und „Hofstein“ 23 Ausländer bei 1077 Mann Belegschaft.

(Kriegsanleihen des Deutschen Reiches.) Die Zeichnung auf die 5% Reichsanleihen und Reichsschatzanweisungen, die zum Kurse von 97,50 bzw. 97,30 zur Ausgabe gelangen, findet von jetzt ab bis Sonnabend, den 19. September, 1 Uhr nachmittags, bei der Reichsbanknebenstelle, der Städtischen Sparkasse und der Gewerbebank hier selbst statt. Die Verzinsung stellt sich bei der Reichsanleihe auf 5,13 Mark, bei den Schatzanweisungen auf sogar 5,63 Mk. für hundert Mark. Da Stücke bis zu 100 Mk. heraus ausgegeben werden, so ist auch dem kleinsten Kapitalisten Gelegenheit geboten, ein vorzügliches, außerordentlich gut fundiertes Wertpapier mit hohem Zinsgenuß zu erwerben und somit auch finanziell seinen Patriotismus zu betätigen. Nähere Auskunft erteilen gern die Zeichnungstellen. Siehe auch das Inserat in heutiger Nummer.

(Hilfsverein für Kriegsursorge.) In der am Montag, den 7. d. Mts., stattgehabten regelmäßigen Sitzung des Ausschusses zur Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger von einberufenen Kriegern wurde mitgeteilt, daß Herr Rechtsanwalt und Notar Bona, Herr Rechtsanwalt Weite und Herr Gerichtsassessor Geibel — letzterer als Vertreter des Herrn Rechtsanwalts Bruning — sich in dankenswerter Weise bereit erklärt haben, an die Familien der zum Felde einberufenen Krieger der Stadt Kamen unentgeltlich in Rechtsangelegenheiten Rat zu erteilen, insbesondere bei Streitigkeiten mit den Vermietern und Möbelhändlern bei Abzahlungsgeheimnissen. Zwei dieser Beratung der Familien durch die genannten Herren soll sein, den ersten im Falle der Nichtzahlung der Miete und der auf Möbelabzahlungsgeheimnisse geschuldeten Raten die Wohnung und die Möbel zu erhalten. Des ferneren wurde mitgeteilt, daß die Herren Ärzte von Kamen sich ebenfalls in anerkennenswerter Weise bereit erklärt haben, die Familien der Einberufenen — soweit sie nicht durch die Krankenkasse versichert sind — unentgeltlich zu behandeln. Den Vergewaltigten wird die freie ärztliche Behandlung durch die von der Besatzung eingerichtete Familienkassen nach wie vor weiter gewährt.

(Die Verbringung von Postsendungen an Angehörige der Marine ist dahin abgeändert worden, daß alle Sendungen an Marineangehörige, die sich bei Behörden der Marineteile in Land befinden, den Bestimmungsort enthalten müssen. Bei Postsendungen an Marineangehörige auf Schiffen hat wie bisher die Angabe des Bestimmungsortes zu unterbleiben. Von jetzt ab können für die am Land befindlichen Marineangehörigen und die Befahrung der in heimischen Häfen liegenden Schiffe auch Pakete aufgegeben werden.)

(Fliegengitter „Mud“ verboten.) Nach einer Mitteilung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Münster werden im dortigen Regierungsbezirk aus Papiermasse hergestellte Fliegengitter oder Teller mit der Aufschrift „Fliegengitter „Mud““ feilgehalten, die bis zu 0,25 Gr. artemische Säure enthalten und daher als gemeingefährlich anzusehen sind. Der Vertrieb dieser Gegenstände ist nach § 13 Abs. 2 und 3 der ministeriellen Polizeiverordnung über den Handel mit Giften vom 22. Februar 1906 verboten. Den Drogenhändlungen und sonstigen Geschäften, die die Genehmigung zum Gifthandel besitzen, ist der Vertrieb solcher Teller streng zu unterliegen.

(Verheiratete, 12. Sept. Den Heldentod für sein Vaterland starb am 24. August der Musikföhrer Heinrich Schlichter im fernen Westen. Er starb als erster aus unserer Gemeinde. Viele werfen in stiller Trauer ihres treuen Freundes gedenken.

(Weiß, 12. Sept. Das Eiserne Kreuz errang der Tambour der 5. Kompanie der „Haderauer“ Theodor Grundmann von hier. Daß die Freude darüber in unserer Gemeinde groß ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Ein Hurra dem tapferen Streiter.

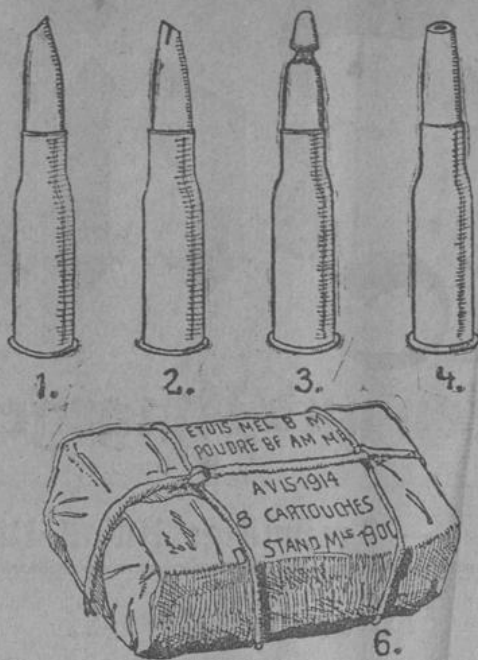
(Methler, 12. Sept. (Heldentod.) In den Reihen der Krieger unserer Gemeinde hat der Tod die erste Wunde gerissen. Es starb am 31. August auf den belgischen Schlachtfeldern der Sohn unserer Gemeinde Erich-Ingenieur August Leve den Heldentod. Die Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins verlieren einen treuen Kameraden.

(Dortmund, 10. Sept. Während eines Streites verlegte der Gelegenheitsarbeiter Rudolf Bröckler seine 65 Jahre alte Mutter dadurch, daß er mit einer brennenden Lampe nach ihr warf. Die Mutter erlitt so schwere Verletzungen, daß sie daran im Krankenhaus starb.

(Vochum, 11. Sept. Der Generaldirektor Koehe, Leiter des Allgemeinen Knappschaftsvereins, ist, wie den Beamten des Vereins dienstlich bekanntgegeben wurde, am vergangenen Sonntag in Feindesland gefallen. Durch den Tod seines Chefs erleidet der Allgemeine Knappschaftsverein einen schweren Verlust.

(?) Vochum, 10. Sept. (Der Vater tot auf dem Schlachtfelde, die Mutter im Sarge.) Ein jung verheirateter Bergmann aus Vochum-Hoffede war ins Feld gezogen. Während er in Feindesland kämpfte, wurde ihm zu Hause der erste Sohn geschenkt. Kaum war das Kind einige Tage alt, als die Nachricht kam, daß der Vater den Heldentod gestorben sei. Durch die Nachricht wurde die junge Frau und Mutter so sehr erschüttert, daß sie schwer erkrankte und zwei Tage später starb. Der Vater tot auf dem Schlachtfelde, die Mutter im Sarge und das Wäblein in den ersten Tagen seines Daseins Waise.

(Münster, 10. Sept. Eine Schwindlerin wurde am Freitag von der Polizei festgenommen. Vor dem Mentor hatte in den letzten Tagen eine Frauensperson, die eine Armbinde vom roten Kreuz trug, unter der Angabe, für die verwundeten Krieger Geld zu sammeln, verschiedene Beträge einkassiert.



1. Einfache abgeplattete Spitze. 2. Abgeplattete Spitze mit Rissen. 3. Tiefe Einkerbungen im Stahlmantel. 4. Abgeplattete Spitze mit Aushöhlung. 5. Geschosse nach dem Aufschlagen. 6. Verpackung der Geschosse.

Bei einem Landwirt hatte die Person eine goldene Uhrfette mitgenommen. Der Landwirt erstattete Anzeige. Am Freitag gelang es einem Polizeibeamten, die Sammlerin zu stellen. Sie legte ein Geständnis ab. Ein größerer Geldbetrag und die Uhrfette wurden bei ihr vorgefunden. Die Gaunerin, ein siebenjähriges Mädchen, wurde verhaftet.

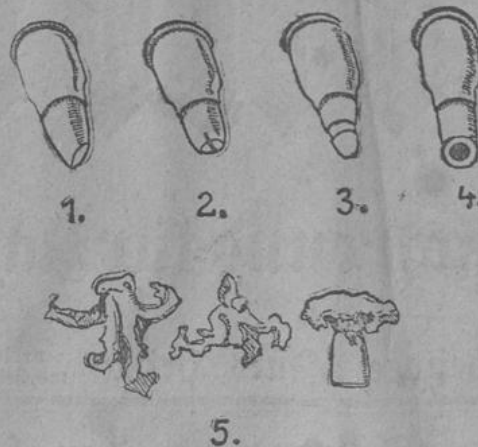
(Barmen, 10. Sept. Ein Chedrama spielte sich Dienstagabend in der Schreinerstraße ab. Der dort wohnende, zum Landsturm einberufene Heizer Adolf Millinghaus lebte schon seit längerer Zeit in sehr unglücklichen Eheverhältnissen. Schon des öfteren hat er seine Frau aufs roheste mißhandelt, ihr z. B. einen Messerstich in den Arm versetzt. Dienstag kam es nun zu einem neuen Austritt, weil die Frau ihm nicht einen Teil der auszubezahlten Kriegsunterstützung abliefern wollte. Millinghaus verlegte seiner Frau einen Stuhl ins Herz, der ihrem Leben sofort ein Ende machte. Millinghaus flüchtete nach der Tat, konnte aber nach kurzer Verfolgung festgenommen werden. Die Leiche der Frau wurde ins Totenhaus geschafft. Die Deute hatten vier Kinder im Alter von 7 Jahren bis 6 Monaten.

(Düsseldorf, 11. Sept. Geldverpressungen hatte die hier wohnende Ehefrau May J. seit Jahren an einem Kaufmann verübt, indem sie andernfalls mit Enthüllungen drohte. Insgesamt hat die Person auf diese Weise von dem Kaufmann über 15.000 Mk. erpreßt. Die hiesige Strafkammer bezeugte die Angeklagte als eine gemeingefährliche Persönlichkeit und verurteilte sie bei sofortiger Verhaftung zu einem Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte die doppelte Strafe in Vorschlag gebracht.

(Köln, 11. Sept. Der Veranlagungskommission in Köln sind u. a. folgende Schreiben zugegangen: „Mit Gegenwärtigem bitte ich ganz ergebenst davon Vormerkung zu nehmen, daß ich meinen Einspruch, die Abzahlung meiner Immobilien anlangend, hierdurch zurückziehe. Der Kampf um die Existenz unseres geliebten Vaterlandes heischt von jedem patriotisch empfindenden Bürger Opfer. Aus diesem Grunde erkläre ich mich auch gleichzeitig bereit, als zweite Rate des am 15. Februar 1915 fälligen Wehrleihebetrages statt 1470 Mk. Zweitausend Mark zu zahlen.“ Ein anderer: „Ich, wie ich hoffe, möglich, meinen Wehrbeitrag noch zu erhöhen, so bitte ich ihn für dieses Jahr zu verzehnfachen; dasselbe gilt fürs zweite und dritte Jahr, falls wir's noch nötig haben und ich's noch zahlen kann.“

(Koblenz, 11. Sept. (Der Kaiser und Droschkentritter.) Bei der Truppenbesichtigung im Hauptquartier zu Koblenz sprach der Kaiser auch einen Droschkentritter aus Bonn an, der allgemein unter dem Namen der Komiker bekannt ist. Als der Kaiser hörte, daß der Mann aus Bonn sei, fragte er ihn u. a. auch nach der Art seiner Beschäftigung. „Ich bin Kutscher, Preußentritter, Majestät“, erwiderte der Koffelentritter stolz. „Preußentritter?“ fragte der Kaiser lachend, „wie soll ich das verstehen?“ — „Ich fahre die Borussia!“ entgegnete der Kutscher. — „So“, meinte der Kaiser frohgelacht, „haben Sie mich denn auch schon gefahren?“ — „Nein, das nicht, aber ich habe den Kronprinzen, den Eitel Fritz und auch den Oskar gefahren.“ Eitel Fritz belustigt über die unruhige Antwort des Landwehrmannes meinte der Kaiser scherzend: „Aneihen die Vorurteile denn auch noch immer so tüchtig?“ — „D ja, Majestät, net je knapp“, entgegnete der Kutscher unter dem allgemeinen Gelächter der Umstehenden.

(Mainz, 10. Sept. Eine bestialische Tat hat der 29jährige Landwehrpionier Philipp Steffan aus Geinsheim, Kr. Groß-Gerau, verübt. Der Angeklagte, von Beruf Schiffer und Fischer, kam während der Mobilmachung in die 1. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 21 in Mainz-Castel. Am 10. August fragte er den Feldwebel, ob er in die Stadt dürfe, was ihm erlaubt wurde. Er fuhr nach Wiesbrich, von dort nach Schierstein. Von hier aus begab er sich zu Fuß nach Niederwalluf, wo seine Mutter, eine Witwe, wohnt. Nachdem er bei dieser zu Mittag gegessen, begab er sich auf die Landstraße nach Elbille. Er gab sich als Posten aus, der die Straße zu bewachen habe. Er hielt die Radfahrer, Fuhrwerke, Fußgänger, Automobile an, sprang bei den letzteren sogar während der Fahrt auf und frug nach dem Ausweis. Da kam der



50jährige taubstumme Handwerksbursche Adolf Peters aus Krefeld. Auch diesen hielt er an und forderte seine Papiere. Als ihm dieser durch Zeigen verständlich machte, daß er taubstumme sei, nahm er ihm seinen Wanderstern, Invalidentarte usw. ab, schlug ihn ins Gesicht und veranlaßte ihn, sich in den Chauffeegraben zu setzen. Er schlug dem Weinen noch mehrmals ins Gesicht, als ein Zeuge darauf hinwies, er müsse den Mann, den er als „Belgier“ ausgab, auf der Bürgermeisterei abliefern, schleppte er den Unglücklichen in das nahe Feld und tötete ihn dort mit seinem Seitengewehr. Er erzählte dann in Niederwalluf seine Heldentat, er meinte, er habe den ersten Spion auf deutschem Boden getötet. Das hiesige Obergericht lehnte den Antrag auf Beobachtung des Angeklagten in einer Irrenanstalt als unbegründet ab. Es verurteilte den Angeklagten wegen Totschlags unter Annahme mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis und Entfernung aus dem Heere.

Allerlei Kriegsbilder.

Depechenwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen.

Zwischen Seiner Majestät dem König und Seiner Majestät dem Kaiser hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

Seiner Majestät dem Kaiser im Felde.
Ich und mein Volk begleiten die Kämpfe und Siege der deutschen Wacht im Osten mit unfernen heißesten Wünschen. In solcher Anteilnahme hat meine Regierung dem Dankesopfer des deutschen Volkes für die treue Dtmart 250.000 Mark überwiesen. Gott führe unsere tapferen Truppen auch weiter zum Siege.

Friedrich August.
Seiner Majestät dem König von Sachsen, Weimar.

Die hochherzige Beteiligung Deines treuen Sachsenvolkes an dem vaterländischen Dankesopfer für die schwer heimgefallenen Ostpreußen hat mich tief gerührt. Dir und Deiner Regierung meinen innigsten Dank dafür. Welch erhebendes Bild: Die deutschen Stämme Schulter an Schulter im blutigen Kampfe gegen die Feinde des Vaterlandes, unerschütterlich zusammenstehend hinter den Schlachtfeldern, Hand in Hand bemüht, gemeinsam die traurigen Folgen des Krieges zu lindern und auszugleichen. Ein Volk von solchem Einheitswillen, zum Siege und zum Fortwirken für deutsche Kultur und deutsches Wesen erfüllt, darf des Bestandes des allmächtigen Heeres der Schlachten und der Gesinde der Menschheit gewiß sein, und kann nicht untergehen unter dem Meide und Hasse seiner Gegner.

Wilhelm I. R.

Dem Gedenken Friedrichs von Baden.

Kaiser Wilhelm telegraphierte an die Großherzogin Luise von Baden:

Ich gedenke am heutigen Tage ganz besonders herzlich Deiner in Erinnerung vergangener Zeiten. Der Vereingte, dessen Geburtstag wir so oft zusammen feierten und der die große Zeit vor 44 Jahren erleben durfte, wird wohl segnend aus einer anderen Welt die gewaltigen Taten des deutschen Heeres betrachten und im Geiste mit uns allen sein. Wie würde ihm die neue große ehmütige Erhebung Deutschlands gefreut haben.

Wilhelm.

Furchtbare Schandtat.

Leutnant Freiherr von Saurma-Feltzsch, der bekannte Herenreiter, dessen Tod im Felde vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist auf grauenhafte Weise das Opfer eines Franktireurs geworden. Leutnant Graf Saurma erhielt, wie der Sportwelt geschrieben wird, bei einem Aufklärungstritt eine Kugel in den Oberschenkel. Wahrheitsgemäß fiel er dann vom Pferde oder konnte auch noch selbst absteigen und sich auf die Erde legen. Kurz darauf wurde Graf Saurma von der Patrouille gefunden, jedoch tot und mit abgeschnittener Zunge, die am Wege neben ihm lag. Offenbar ist der junge Offizier erst an den Folgen dieser Schandtat eines Franktireurs gestorben.

Abgeblüht.

Die deutsche Regierung hat der Schweiz die Getreidezufuhr auch während des Krieges zugesichert und das Entgegenkommen hat viel Eindruck in der Schweiz gemacht. Um diesen

vorteilhaften Eindruck abzuschwächen, behaupten Pariser Zeitungen jetzt, daß diese Zusage unzulässig sei, Deutschland werde ohne Frage die für die Schweiz bestimmten Getreidetransporte festhalten und für sich verwenden. Nun stellen aber die schweizerischen Mäler selbst fest, daß Deutschland mit Vorräten für die gesamte Bevölkerung über ein Jahr hinaus versorgt sei und es nicht nötig habe, Straßenraub zu betreiben. Die Pariser sind über diese Antwort sehr verärgert.

Franzosen-Freundinnen an den Pranger.

Generalmajor Freiherr von Bodenhausen in Mos macht folgendes bekannt:

Am Vormittag des 2. ds. Mts. haben deutsche junge Mädchen französischen Gesangsangenen, die durch die Römerstraße abgeführt wurden, Bonbons und Schokolade zugesandt, die sie eigens zu dem Zweck in einer nahen Zuckerbäckerei gekauft hatten. Sie erlaubten mit Recht sofort von der Begleitmannschaft die ihnen gebührende Abweisung, wurden festgenommen und auf die Polizeiwache gebracht. Das Verhalten dieser jungen Mädchen erregt um so mehr berechtigten Entrüstung, als es sich um deutsche Beamtensöhner handelt. Es muß als durchaus ungehörig und unpatriotisch bezeichnet werden, wenn deutsche Mädchen den Feinden ihres Vaterlandes besondere Aufmerksamkeit erweisen. Sie täten besser daran, anstatt auf der Straße müßig herumzulaufen, sich irgendwo nützlich zu machen und ihr überflüssiges Geld zum Besten unserer eigenen braven verwundeten Soldaten herzugeben. Im gegebenen Falle habe ich es noch bei einer ersten Verwarnung der Betreffenden bewenden lassen, für die Folge aber werde ich derartige tadellose Handlungen als groben Unfug strafrechtlich verfolgen und die Schuldigen durch Veröffentlichung ihrer Namen brandmarken lassen.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 12. Sept. Der Werkverein „Grillo“ hält Sonntag nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal (Häufmann) eine Versammlung ab. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. — Die 16er Haderauer laden zu einer Versammlung in das Restaurant W. Kümmer ein. Mächtigste Erscheinung wird erwartet.

Kamen, 12. Sept. In Gunten des hiesigen Kriegerunterstützungsvereins findet am kommenden Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz ein Fußballspiel zwischen der 1. Mannschaft des „Sportvereins Kamen“ und der 1. Mannschaft des „Ballspielvereins Königsborn“ statt. Anfang punkt 4 Uhr. Wir weisen besonders darauf hin, daß die Gesamteinnahme des Wettspiels der Kasse des hiesigen Unterstützungsvereins überwiesen wird.

Sammlung freiwilliger Gaben

des Hilfsvereins für Kriegsursorge in Kamen

— Liste 9. —

Verein für Handel und Gewerbe, 100 Mk.; Kochs, Pfarrer, 50 Mk.; Weine, Heinrich, Schreiner, 3 Mk.; Sammlung der ver. Innungen und des Handwerks der Schneiderinnen, 105 Mk.; Müllers, Kaplan, 50 Mk.; Wäcker, Oberpostassistent, 10 Mk.; Urban, Marktweber und Winkler, Steiger (Einquartierungsgehilfe), 1,50 Mk.; Gröbere evangel. Gemeinde, 500 Mk.; Holtmann, C., Kaufmann, 10 Mk.; Boffelmann, Wifh., Beamter, 20 Mk.; Boffelmann, Werta, 5 Mk.; Frau Dr. Gerwin, 20 Mk.; Gerwin, Eise, 10 Mk.; Grebel, Friedr., Rentner, 50 Mk.; Kierhoff, Theodor, Goldhändler, 20 Mk.; Felske, Max, Rädermacher, 5 Mk.; Zimmering, Herm., Wirt, 5 Mk.; Gilmann, A., 20 Mk.; Wungart, Wwe., Wirtin, 5 Mk.; Reinhard, L., Wirt, 5 Mk.; Rumpff, G., Kaufmann, 5 Mk.; Mittenbruch, Knappschaffenssekretär, 3 Mk.; Wülfel, Friedr. Rud., Uhrmacher, 1 Mk.; Geldmacher, Wifh., Schneider, 10 Mk.; Keil, Albert, Kaufmann 5 Mk.; Goerz, Eduard, Wirt, 6 Mk.; Kemper, Joh., Gärtner, 3 Mk.; Kloeber, Wwe., 20 Mk.; Mauch, Karl, Wirt, 5 Mk.; Fischer, Karl, Verlagsmeister, 1 Mk.; Scharfberger, A., Rentant, 5 Mk.; Notholl, 5 Mk.; Schneider, Otto, Konditor, 6 Mk.; Weicher, H., Kolonialwarenhandeler, 5 Mk.; Diese, Wwe., 5 Mk.; Klemm, Aug., Möbelhändler, 10 Mk.; Becker, Peter, Wegemeister, 20 Mk.; R. N., 6 Mk.; Jellinghaus, Frau, Karl, 20 Mk.; R. N., 20 Mk.; Rudebier, S., Müller, 10 Mk.; Bornschein, Karl, Schuhmacher, 10 Mk.; S. S. Th., 10 Mk.; Bedhaus, K., Messgermeister, 5 Mk.; Vohhoff, Karl, Wwe., Möbelhandlung, 5 Mk.; Rauder, Wifh., Zigarenhändler, 3 Mk.; R. N., 5 Mk.; Uhrmeister, Paul, Schriftföhrer, 2 Mk.; Schneider, 1,50 Mk.; Steinmann, Friseur, 10 Mk.; Kümper, Fr., Konditor, 15 Mk.; R. N., 15 Mk.; Thier, Cl., Gerichtssekretär, 20 Mk.; Meyer, Heinz, Gerichtsdiener, 2 Mk.; Sefer, Albert, Reichsanwaltsbeamter, 5 Mk.; Felling, W., Buchdruckereibesitzer, 15 Mk.; Spey, Fr., Bandwirt, 10 Mk.; R. N., 10 Mk.; M. W., 30 Mk.; Repler, Hugo, Gymnasiallehrer, 10 Mk.; Boebing, H., 30 Mk.; Vartusch, Reinhold, Postassistent, 5 Mk.; Proebsting, L., 30 Mk.; R. N., 5 Mk.; Schubeis, S., Redakteur, 10 Mk.; Verlag der „Kamener Zeitung“, 100 Mk.

Sa. 2449, — Mk.

Liste 1 bis 8 11 761,39 „

Sa. 14 210,39 Mk.

Alle Angehörigen des Heeres

können die

„Kamener Zeitung“

durch Vermittlung der Feldpost erhalten. Jeder, der seinen Lieben im Felde die „Kamener Zeitung“ überweisen will, gebe die genaue Adresse in unserer Geschäftsstelle oder bei unseren Boten an. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Kompanie, Schwabron, Batterie usw., ferner Bezeichnung der Brigade, der Division und des Armeekorps. Sofort nach Erscheinen unserer Zeitung senden wir dieselbe ab. Die Gebühr beträgt

monatlich 55 Pfg.

einschl. Abonnementsbetrag. Die Zahlung hat bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen.

Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung“.

